



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit

Elffen, Nicolas

Köln, 1677

§. 3. Von keinem Mann gestatte einiges anrühren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

lends ein Brandmahl empfängt/
 und sein Hand vor der brennenden
 Krafft des Fewrs unversehrt nicht
 bleibt / sondern mit schmerzhaft-
 ten Blattern / die Hauffenweiß
 herfür kommen / und auffbrechen
 wollen / oder sonst mit andern bösen
 Geschwären verletzt ist: Also ist es
 auch unmöglich / daß dem / welchen
 das Fewr der Lieb berühret hat / sol-
 ches keinen Schadē oder Nachtheil
 zufüge / sondern wie an der Hand /
 also pflegen die Blasen der bösen
 Begierd in dem Herzen herfür zu
 quellen / und mit großem Zitter
 auffzugehen / auch die Geschwār
 der Sünden ganz und gar aufzu-
 brechen / und das Herz im grund zu
 vergifften. S. Basil. lib. de vera Virg.

§. 3. Von keinem Mann gestatte
 einiges anrühren.

S. Basilius: Es ist ein starcke Krafft
 der Lieb / den Menschlichen Lei-
 bern

bern Man, und Weibsperson eingegossen/ also daß dieselbig Krafft/ das Urtheil des Gemüths verstörret/ und von ihr selbst/ also zu reden/ ob schon inwendig die Gedancken der Vernunft darwider seynd/ die zwey Geschöpff gewaltiglich zusammen zeucht: Und darumb wan ein Weib das Mansbild/ und hingegen der Mann das Weibsbild angreiffet (Verstehe auch von den Händen und Angesicht/ zu geschweigen andern Theil des Leibs) ob schon die Seelen durch ihre Gedancken kein böses fürnehmen haben/ so werden sie dennoch heimlicher und verborgner Weis/ gegen einander entzündet; Item wie Stroh/wan es mit hellen Flammen vereiniget wird/ keinen Rauch von sich gibt/ sondern so bald das Stroh zum Feuer gelegt ist/ zu stund ein Brunst angeht; es bedarff auch keiner Müh noch viel blasens/ dan so bald die Flamm das Stroh

berührt

berührt/so thut das Fehr je länger/
 je mehr anbrinnen. Ebner massen
 geht es auch zu/wan ein Weibsbild
 von dem Mann angegriffen wird/
 so thut kein weitere Arbeit/ auch
 kein Anwehen zu natürlicher oder
 leiblicher Empföndlichkeit vonnö-
 ten/ sondern dieweil auß angebohr-
 ner Eigenschafft/die Lieb in beyden
 stecket/so pflegt alsbald das Fünck-
 lein der Wollüstbarkeit/ nach der
 Anregung/glüend zu werden. Wan
 sich aber der Herz selber für sein Ge-
 sponß dargegeben / auff das er sie
 Heiligte/ gereinigt in dem Wasser-
 bad / damit er sie ihm selber Herz-
 lich darstelle / die nit habe Flecken
 oder Kuntzel / noch dergleichen et-
 was / sondern die Heilig und un-
 sträfflich sey / nach dem Leib / und
 nach dem Geist ; wan auch ein
 Jungfraw Sorg tragen soll/ wie
 sie dem Herrn gefalle / auff das sie
 Heilig sey am Leib und an dem

Geist / so gebührt ihr nit etliche Sünd zu vermeiden / und etliche freventlicher Weis zu begehen / sondern alles / dardurch sie einigen Flecken oder Runzel bekommen möchte / fern von sich zu sagen / auff das sie Heilig sey an dem Leib / wan die Seel dardurch kein Vermacklung empfängt / gleichfalls auch an dem Geist / wan er von keinen bösen Gedanken betrübt oder angefochten wird.

Weiters gebührt einer leiblichen Schwester / den sinnlichen Kusz / und das vielfältig Anregen ihres eignen Bruders zu vermeiden / auff das nicht mitler zeit / die außquellende Begierden im Herzen herfür brechen / bevorab wan die schön Gestalt des Leibs / die Flammen der Augen je länger / je hefftiger anzündet.

Vor diesem Fewr thut uns auch die außländisch oder Heidnisch Lehr warnen und spricht: Man sol sich

vor dem Kuss der schönen Angesichter/mit anderst als vor dem Biß der giftigen Schlangen verhüte. Dan das Gift der Wollüstbarkeit/wird durch den Kuss/in dem ganzen Leib hin und wider außgebreitet. S. Basil. lib. de vera Virginit.

§. 4. Keusch müssen seyn die Ohren und Zung.

S. Hieronymus : Schandbahre Wort / und freches Scherzen sol von deiner Gegenwart seyn außgemunstert : Niemahl höre du ein unkeusches Wort / und hastu eins hören müssen/gestatte demselben im Herzen keinen Platz. Freche und verführte Leuth / suchen offtermahl durch ein leichtfertiges Wörtlein in das Herz einer keuschen Jungfraw einzubrechen. Lachen/und machen/das andere Lachen/das überlasse du den Weltleuthen ; deiner Person stehet zu ein eingezogene Ehrbarkeit. S. Hieron. 1 om. 1. Epist. 8. ad Demet.

§ 5

§. 5.